Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 44

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

1. November 1879.

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Der Ruhen bes Fechiens mit Sabel, Bajonnet und andern Nahmaffen. — Militarischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Kuhne: Der Krieg im hochgebirge. — h. v. K.: Der preußische Feldebenft. — A. Indra: Balliftit der handeuers waffen in Tabellen. — Eidgenossenschaft. Protofoll der XXI. Jahresversammlung der luzernischen kantonalen Offizieregeschlichaft. Ausmarsch der Offizierebildungsschule der VIII. Division. Beränderungen im Instruktionsscorps der Cavalterie. Commission zur Berathung tes Kriegsgesches. Aenderung der Cavalterieunisom. Bestrafung wegen Pferdevermiethung. — Ausland: Desterreich: Die herbstmandver. Honved Cavalteriem Mandver bei Sarvar. Frankreich: Die Infanterie. — Berschenens: Der beste Schüge der Welt. Transportmittel im Bulukrieg. Ungeladene Revolver im Kriege. Muthiges Benehmen eines Cadetten.

Der Nuten des Fechtens mit Säbel, Bajonnet und andern Nahwaffen.

△ Das Fechten gehört zu ben wichtigsten Uebungen bes angehenden Offiziers und boch wird biese wichtige Kunst bei uns in der neuesten Zeit in wenig zu entschuldigender Weise vernachtässigt.

Es ift gewiß keine unberechtigte Anforberung, zu verlangen, daß der Offizier seine Waffe musse kräftig führen können; ohne dieses ist es kaum möglich, daß er mit Selbstvertrauen dem Feind entgegentrete und er wird ohne dieses im Nahkampf seinen Mann nicht zu stellen vermögen.

Allerbings ist uns wohl bekannt, daß heutigen Tages die Truppen im offenen Felde sich nicht mit dem Bajonnet auseinander stürzen, um die Sache im Handgemenge zu entscheiden. Doch in Dorfzund Waldgesechten, bei der Bertheidigung oder dem Angriff von Gehöften, Schanzen u. s. w. kann jeder Soldat oder Offizier in die Lage kommen, einen Stoß oder Hieb pariren oder einen austheilen zu mussen.

Mit welchem Gefühl muß aber ber Mann bem plötzlich anstürmenden Gegner sich entgegenstellen, wenn er nicht vollkommen Herr seiner Waffe ist? Traurig ist es, sich niedermachen zu lassen, ohne sich gehörig wehren zu können!

Es ift aus biesem Grunde unbedingt nothwendig, baß nicht nur ber Offizier, sondern auch der Unsterossizier und Soldat seine Waffe kräftig zu handshaben verstehe; dieses ersordert, daß er sechten könne, denn der Fechter ist dem Ungeübten weit überlegen und schon das Bewußtsein der Ueberlegenheit ist ein großer Vortheil.

Doch wenn die Kunft des Fechtens dem Solbaten nühlich ift, so sollte ihm auch im Militardienst Gelegenheit geboten werden, selbe zu erlernen.

Dieses ift gegenwärtig nicht ber Fall. In einigen wenigen Stunden bilbet man keinen Fechter aus — nur Uebung macht ben Meister.

Es nütt wenig, bem Einzelnen nothbürftig bie verschiebenen hiebe, Stöße und Paraden beizubrin=
gen. So wenig ber Schüler in ber Anabenschule
schon lesen kann, wenn er bie Buchstaben kennen
geternt hat, so wenig wird Dersenige fechten konnen, ber nur die hiebe und Paraden kennt. Erst
burch häusiges Contrasechten bilbet sich ber Fechter
aus — daß Kenntniß des Schulsechtens voraus=
gehen muß, ist selbstverständlich.

Doch bas Fechten, welches wir für ben triegstüchtigen Wehrmann aller Grabe als eine nothwendige Kunst bezeichnen mussen, ist zugleich die
nühlichste Leibesübung; ganz gewiß weit nühlicher
als die Ordnungsübungen, von welchen man jeht
alles Heil erwartet. Auch beim Fechten werden
alle Glieder und Muskeln in Bewegung geseht. —
Es muß rasch und frästig gearbeitet werden; die
Schlappheit, die man bei Ordnungsübungen oft
sindet, verschwindet von selbst, wenn es tüchtige
Hiebe regnet.

Doch bieses nicht allein. Das Fechten ist auch aus bem Grund eine vorzügliche militärische Uebung, weil es gewöhnt, die Blöße bes Feindes zu erspäshen und zu benützen. Es ist eine nützliche Vorübung für den Kampf.

Wie ber Jäger in Felb und Walb sich unwill= fürlich Terrainkenntniß aneignet, so erlernt ber Fechter unwillkurlich beim Contrasechten bie Grunb= sätze bes Kampfes.

In Folge bessen wird ber Fechter im Tirailleurstampf eine ganz andere Gewandtheit an ben Tag legen als ber Nichtsechter. Er wird bie Schmachen bes Gegners eher erspähen und benüten. Der Nichtsechter ift nicht gewohnt, ben Gegner unaus: